

Ziehungen der Menschen wirklich sozialistisch zu gestalten. In eurer Parteigruppe sowie in den Parteiorganisationen der Abteilung habt ihr diese Aufgabe in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt. Die Leitung eurer APO hat zusammen mit den Meistern, den Brigadeleitern beraten, woran es liegt, daß es in der Abteilung noch Brigaden gibt, die Zurückbleiben. Dabei merktet ihr, daß die Genossen dort nicht arbeiten, daß sie die Erziehungsarbeit unterschätzen. Sie sehen nur die Produktion, aber was die Menschen bewegt, das wissen sie nicht. Dort gibt es auch nicht den Streit, das Ringen um das Neue, den schonungslosen Kampf gegen die alten Auffassungen. Ihr seid stets davon ausgegangen, daß die Menschen wissen müssen, welche Aufgaben vor ihnen stehen und warum gerade diese zu lösen sind. Das muß auch in den anderen Brigaden seinen Widerhall finden. Darum ist eure Initiative, den anderen Brigaden zu helfen, von großer Bedeutung. Die Lehre, die wir als gesamte Parteiorganisation aus eurer vorbildlichen Arbeit ziehen, ist, noch stärker das Neue zu fördern und den zurückbleibenden Brigaden schneller Hilfe zu leisten. Die sozialistische Hilfe, die ihr in eurer APO gut entwickelt habt, gilt es jetzt im ganzen Betrieb anzuwenden.

Darum haben wir auch auf der letzten Parteiaktivtagung die Neuerer darüber sprechen lassen, wie sie ihre Erfolge erreichten.

Doch noch eine Lehre hat die Parteileitung für ihre Tätigkeit aus eurer Arbeit gezogen. Auch wir beschreiten neue Wege in der Anleitung. Wir werden in Zukunft nicht mehr die Sekretäre der APO an leiten, sondern die gesamte Leitung der APO. Ich werde zum Beispiel mit den 45 Leitungsmitgliedern der Warmbetriebe arbeiten und ihnen Hilfe und Anleitung geben. Andere Leitungsmitglieder der BPO leiten einen anderen Kreis an. So wie ihr in eurer Brigade darum gekämpft habt um die Durchsetzung von Neuerermethoden und die Erziehung der Menschen, so gilt es für uns, die Parteikader zu befähigen, ihre führende Rolle auszuüben.“

## Parteileitungen und das Jugendkommunique

*Mitarbeiter unserer Redaktion sprachen am 23. Februar 1961 mit Sekretären von Grundorganisationen sowie mit einigen Büromitgliedern von Kreisleitungen darüber, wie sie begonnen haben, das 'Kommunique' des Politbüros in ihrer Arbeit anzuwenden. Hier einige erste Erfahrungen:*

Genosse Albrecht, Sekretär der BPO im VEB Schleifmaschinenwerk Berlin:

### Leitungssitzung und Forum

Wir haben in einer Leitungssitzung über Wesen und Inhalt des Kommuniqués beraten. Dabei sind wir uns klar geworden, daß es auch in unserem Betrieb noch viele Möglichkeiten gibt, die Jugendarbeit anziehender zu gestalten. Wir haben den Freunden der FDJ z. B. vorgeschlagen, mehr sportliche Wettkämpfe auszutragen, Tanzveranstaltungen zu organisieren, die Wochenendfahrten weiter auszubauen, ein Theateranrecht speziell für die Jugend abzuschließen u. a.

In einer Meisterberatung haben wir gleichfalls den Inhalt des Kommuniqués erläutert. Auf unserem Jugendforum am 23. Februar haben wir gezeigt, wie man alle Fragen der Jugendlichen feinfühlig und zugleich ohne den erhobenen Zeigefinger beantworten muß. Es wurden die verschiedensten Fragen gestellt, angefangen von der Perspektive der Jugend im Sozialismus bis zu der Frage über die Ursachen der großen sowjetischen Erfolge in der Weltraumforschung. Auch Fragen der Jugendliteratur spielten eine Rolle.